

da ich ihn aber, wie gesagt, nur flüchtig kennen lernte und seine Zuverlässigkeit nicht länger erproben konnte, wage ich nicht die volle wissenschaftliche Verantwortung für die Behauptung zu übernehmen, daß das Nest tatsächlich aus dem Meggerkoog in Schleswig-Holstein stammt, so wenig ich auch persönlich an der Richtigkeit der Angabe meines Gewährsmanns zweifele.

Der Meggerkoog ist ein etwa 800 ha großes Sumpfbereich, dessen Inneres nur mittels flacher Kähne erreichbar, abseits der ihn durchziehenden Grachten noch heute ziemlich unpassierbar ist, soweit nicht künstliche Entwässerung ihn zeitweise trockener und wegsamer macht. Krähen und Turmfalken nisten hier noch im Bewußtsein ihrer Sicherheit in niedrigen Weidenbüschen nur 1 bis 2 m über dem Sumpfe, in stillen Nächten kann man die Rohrdommel noch an mehreren Stellen gleichzeitig pumpen hören; Rohr- und Wiesenweihen gaukeln am Tage in ungewöhnlicher Menge über den weiten Flächen, nicht selten zeigt sich eine Sumpfohreule, während Schwirl und Schilfrohrsänger die weiten Schilfregionen mit unaufhörlichem Geschwätz erfüllen. Kuckuck und Schafstelze, Wasserralle und Wachtelkönig, Rohrhühnchen, Kampfläufer und Limosen seien nur kurz erwähnt, um das Bild dieses Vogelparadieses zu vervollständigen, das gegenwärtig in größter Gefahr schwebt, diesem seinem ursprünglichen Berufe durch Kultivierung verloren zu gehen!

Wer rettet uns dieses ideale Gebiet, das einmal zu besuchen wir der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege nicht dringend genug ans Herz legen können; aber Eile tut not! Denn nur der Mangel an den erforderlichen Mitteln hat bisher die interessierten Kreise gehindert, das Werk in Angriff zu nehmen.

Sylvia curruca turkmenica subsp. nova.

Von S. Snigirewski.

Die im Jahre 1925 im östl. Teile der Wüste Kara-Kum (Transcaspisches Gebiet) erlegten *Sylvia curruca* haben sich als sehr gleichartig, doch von den bekannten Formen abweichend erwiesen. Auch waren mir 6 ebensolcher Exemplare von MARIE W. STROM zur Verfügung gestellt worden, wofür an dieser Stelle gedankt sei.

Unterscheidet sich von *S. c. halimodendri* (Westl. Tarbagatai, VIII, frisch. Herbstkleid, Typus in Samml. von Prof. P. SUSCHKIN) im Ganzen durch grauere Färbung. Oberkopf und Hinterhaupt sind sowohl bei den Jungen als auch bei den Alten von der übrigen Oberseite scharf abgegrenzt, die graue Farbe ist deutlich ausgeprägt. Ohrgegend grauer. Rücken ein wenig grauer (**Mousegray*, RIDGWAY 1912, L I). Oberschwanzdecken grauer, bei einigen fast rein grau, Steuerfedern auch grauer. Oberflügeldecken dunkel-

grau ohne jegliches Braun. Schwüngen grauer. Die Färbung der Unterseite ist viel mehr verwaschen und lichter, bei manchen Exemplaren fast weifs, wobei dann die Axillaren auch weifs und die Stirn sehr hell ist. In einigen Fällen sind Brust und Körperseiten mit zart rosenfarbenem Anfluge versehen.

Im Vergleich zu *S. c. minula* (aus dem Chines. Turkestan)¹⁾ fehlt durchweg der isabellfarbene Ton. Der Oberkopf ist dunkler und grauer, Körperseiten brauner. Oberschwanzdecken viel grauer, Steuerfedern viel dunkler und grauer.

Vergleichende Mafstabelle.

S. c. halimodendri Sušk.

Schnabel vom Nasenloch.	Flügel.	Schwanz.	Flügelformel.
6.3 – 7.2	62 – 66.0	54.5 – 62.0	6 > 2 > 7
Drschn. 6.4	Drschn. 64.1	Drschn. 57.6	selten 6 = 2 > 7

S. c. turkmenica subsp. nova.

Schnabel vom Nasenloch.	Flügel.	Schwanz.	Flügelformel.
6.3 – 7.0	60.0 – 63.5	55.0 – 59.0	7 > 2 > 8
Drschn. 6.63	Drschn. 61.3	Drschn. 57.0	selten 7 = 2 > 8

S. c. minula Hume.

Schnabel vom Nasenloch.	Flügel.	Schwanz.	Flügelformel.
5.5 – 6.3	58.0 – 64.0	51.0 – 60.9	7 > 2 > 8
Drschn. 5.93	Drschn. 61.5		selten 7 = 2 > 8, 8 > 2 > 9.

Aus den angegebenen Gröfsmafsen ersieht man klar den Unterschied von den Nachbarformen: fast gleich der *S. c. halimodendri*, nur etwas kleiner und die Flügelformel eine andere; von der *S. c. minula* unterscheidet sie sich sofort durch den gröfseren Schnabel, doch die Flügelformel ist die gleiche.

Im Allgemeinen ergeben sich, kurz gefasst, folgende Unterschiede: im Herbstkleide — Oberseite mausgrau, besonders die Oberschwanzdecken und Steuerfedern, sogar grauer als bei der *S. c. telengitica*²⁾. Unterseite fast weifs.

Im Sommerkleide — sehr ähnlich der *S. c. halimodendri*, nur grauere Oberschwanzdecken und dunklere Steuerfedern. Formel und Gröfsmafs der Flügel wie bei *S. c. minula*, der Schnabel wie bei *S. c. halimodendri*, Schwanz länger als bei *S. c. minula*, doch kürzer als bei *S. c. halimodendri*.

¹⁾ Die echte *S. c. minula* ist im Transcaspischen Gebiet nirgends nistend vorgekommen. Auct.

²⁾ P. SUSHKIN. List and distribution of birds of the Russ. Altai p. 77 (1925).

Augenscheinlich bewohnt sie die Sandwüsten im Gegensatz zu *S. c. halimodendri*, welche die trockene Steppe bewohnt.

Zur Beschreibung sind 15 Exemplare benutzt worden.

Fundort: Oestl. Teil der Sandwüste Kara-Kum im Transcaspiischen Gebiet.

Typus: ♀ ad. 26. VIII. 1925, bei Repetek, N. 262 in meiner Sammlung.

Leningrad (Petersburg) 30. XI. 1926.

Beobachtungen an Sturmtauchern (*Puffinus*).

Von Hans Böker, Freiburg i. Br.

Während der Fahrten zwischen den Canarischen Inseln und an deren Küsten beobachtete ich im März und April 1925 nur wenige Arten von Meeresvögeln. Es waren: Südliche Heringsmöve *Larus fuscus atlantis* Dwight, die in und bei Arrecife, dem Hafen von Lanzarote, immer zahlreich zu sehen war, ferner eine große Raubmöve *Stercorarius skua skua*, von der ich zwischen Fuertaventura und Lanzarote am 20. III. 25 mehrfach erfolgreiche Angriffe auf Heringsmöven, die dem Schiff folgten, sah; zwei Exemplare des Bafstölpels *Sula b. bassana* dicht vor Puerto de Cabras auf Fuertaventura, eine Sturmschwalbe *Hydrobates pelagicus*, die mir Ende April in Orotava, Teneriffa, von Fischern lebend gebracht wurde, die sie angeblich mit dem Netz gefangen haben wollten, und ein Sturmsegler *Pelagodroma marina hypoleuca*, der in der Nacht vom 14. auf 15. III. 25 auf Deck des großen Afrika-Dampfers vor Las Palmas, Gran Canaria, lebend gegriffen wurde. Am häufigsten aber sah ich Sturmtaucher, wahrscheinlich *Puffinus kuhli*, von denen ich leider kein Stück erbeuten konnte, weil sie ihre Brutorte auf den kleinen, Lanzarote nördlich vorgelagerten Inseln bis Anfang April noch nicht aufgesucht hatten. Fast ständig waren einige Exemplare im Sichtbereiche des Dampfers. Wenn ich ihren Flug mit dem Glas vor Augen folgte, sah ich sie meist in ruhigen Kurven dicht über den Wellen dahinfliegen, wobei die Richtung ständig wechselte. Ohne Flugziel schienen sie nur der Nahrungssuche zu leben. Ganz anders war das am 6. IV., als ich von Lanzarote abgefahren war und bei herrlichem, fast windstillem Wetter an Fuertaventura entlang fuhr. Zuerst beobachtete ich mehrfach einzelne Vögel, aber von 1/4 Uhr etwa an mehrte sich ihre Zahl, bis die Dämmerung kurz nach 6 Uhr abends das Beobachten beendete. An diesem Abend fiel mir bald auf, daß die unzählbar vielen *Puffinus* alle in der Richtung von S nach N flogen. Um mir eine Vorstellung von ihrer Zahl zu machen, lehnte ich mich in der Zeit von 4⁰¹ bis 4⁰⁶, das Glas ständig am Auge, an die Reeling und fixierte des Meer, ohne die Blickrichtung zu ändern. So konnte ich ein gutes Stück des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Snigirewski S. I.

Artikel/Article: [Sylvia curruca turkmenica subsp. nova. 35-37](#)